



<p style="text-align: center;">Planungsraumbericht 2015 Planungsregion Traunviertel-Salzkammergut Bezirke Vöcklabruck und Gmunden</p>
--

1. Quantitative Darstellung der Zielgruppen

Wohnbevölkerung: Bezirk Vöcklabruck: 130.500 EinwohnerInnen
Bezirk Gmunden: 100.800 EinwohnerInnen
Planungsregion: 231.300 EinwohnerInnen

Laut OÖ. Landessozialprogramm zur Vorsorge für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen (Daten aus 2007) wird von 157 akut wohnungslosen Personen im Planungsraum ausgegangen.

Bei Gericht wurden im Berichtsjahr 122 (110) Anträge auf Räumungsexekution eingebracht sowie 48 (49) Delogierungen durchgeführt.

2. Quantitative Darstellung der erbrachten Leistungen

(in Klammer sind die Werte aus 2014 angeführt)

Kurzfassung:

- *Im Bereich Delogierungsprävention gab es mit 324 abgeschlossenen Betreuungen erneut eine Steigerung. Die Erfolgsrate (verhinderte Delogierungen) blieb konstant hoch.*
- *Die Notschlafstelle verzeichnete 2015 eine Zunahme bei den Aufnahmen um 40 % (!). Die Zahl der Nächtigungen war rückläufig.*
- *Die vom „Mosaik“ zur Verfügung gestellten Wohnungen (Bereiche Übergangswohnen und Delogierungsprävention) waren voll ausgelastet.*

a) Delogierungsprävention und Koordination Netzwerk Wohnungssicherung

a 1) Gesamtzahl der abgeschl. Betreuungen („Mosaik“ und Sozialberatungsstellen):

- ❖ 339 Haushalte (316) mit 472 Erwachsenen und 393 Kindern (*Haushalte die gemeinsam betreut wurden sind nur einmal gezählt*) Dazu kommen noch 18 Haushalte die bei den Sozialberatungsstellen unter „Finanzielle Angelegenheiten geführt“ wurden – insgesamt daher **357 Haushalte**
- ❖ 242 (223) Haushalte wurden im Bezirk Vöcklabruck und 97 (93) Haushalte im Bezirk Gmunden betreut.

a 2) Abgeschl. Betreuungen durch die Wohnungslosenhilfe Mosaik:

- ❖ 324 Haushalte (310) mit 428 Erwachsenen und 383 Kindern. Die durchschnittliche Größe der Haushalte lag bei 2,5 Personen (2,5); bei 2 Haushalten (5) gab es eine gemeinsame Betreuung mit Sozialberatungsstellen.
- ❖ Beim Alter der betreuten Erwachsenen waren mit 15 Prozent die 30 bis 40jährigen die zahlenmäßig größte Altersgruppe.
- ❖ Regionale Verteilung: 228 (217) im Bezirk Vöcklabruck mit Schwerpunkt auf den Gemeinden Attnang, Vöcklabruck und Schwanenstadt, 96 (93) Haushalte im Bezirk Gmunden mit den Schwerpunktgemeinden Ebensee, Gmunden, Laakirchen.
- ❖ Wiederholungen: Beim überwiegenden Teil der Haushalte kam es im Berichtsjahr erstmals zu einer Betreuung durch das Mosaik, 9 Prozent (30 %) waren wiederholte Betreuungen.



- ❖ Verfahrensstand: Bei 15 Prozent (16 %) der Haushalte war bereits ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, bei 33 Prozent (36 %) funktionierte das Frühwarnsystem; bei 42 Prozent (31 %) ging es um die Aufstellung von Kautionen bzw. um Wohnversorgung, bei 10 Prozent (17 %) gab es Energiekostenrückstände oder sonstige Problemlagen.
- ❖ Wohnsituation bei Betreuungsende:
 - Bei 40 Prozent (40 %) war die Wohnung bei Betreuungsende gesichert.
 - 42 Prozent (42 %) zogen in eine neue Wohnung.
 - 3 Prozent (1 %) wechselten in eine betreute Wohnform.
 - Bei 15 Prozent (17 %) war bei Betreuungsende die Wohnung nicht gesichert (Abbruch der Betreuung) bzw. das Ergebnis nicht bekannt.
 - 107 (69) KundInnen wurden nach betreut.
- ❖ In der Statistik sind 21 Haushalte nicht enthalten, deren Betreuung im Jahr 2016 weiter geführt wurde.

a 3) Betreuungen durch die Sozialberatungsstellen:

- ❖ Von den Sozialberatungsstellen wurden 17 (11) betreute Haushalte mit 26 Erwachsenen und 14 Kindern gemeldet; 16 Haushalte waren im Bezirk Vöcklabruck. Bei 2 Haushalten gab es gemeinsame Betreuungen mit der Wohnungslosenhilfe Mosaik. *Dazu kommen noch 18 Haushalte die bei den Sozialberatungsstellen unter „Finanzielle Angelegenheiten geführt“ wurden – insgesamt daher **35 Haushalte***
- ❖ Wohnsituation bei Betreuungsende: Bei 82 Prozent (82 %) der Haushalte war die Wohnung gesichert bzw. gab es einen Wohnungswechsel, bei 18 Prozent (18 %) kam es zu einem Abbruch bzw. war das Ergebnis nicht bekannt.

Seitens der Gemeinden erfolgten keine Meldungen.

a 4) „Günstige Wohnungen“

Im Berichtsjahr gab es 8 sogenannte „Delowohnungen“ (8): Zwei in Ebensee, zwei in Bad Ischl zwei in Gmunden, eine in Schwanenstadt und eine in Ampflwang.

- ❖ Betreut wurden 8 Haushalte (8) mit 9 Erwachsenen und 9 Kindern, davon 4 Ein-Personen-Haushalte und 4 Familienhaushalte.
- ❖ Bei zwei Haushalten wurde die Betreuung im Jahr 2015 beendet: Ein Kunde wurde Hauptmieter der Wohnung, ein Kunde zog zur Lebensgefährtin.

b) Koordination Netzwerk Wohnungssicherung

- ❖ Vernetzungsgespräche gab es mit der Kinder- und Jugendhilfe, allen Sozialberatungsstellen, mehreren Gemeinden, den Gerichten und verschiedenen Wohnbauträgern.
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit: 4 x jährlich Zeitschrift Horizont; „Hilfsfonds Salzkammergut“ in Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden, Bewerbung von Starthilfe Wohnen (inkl. Solidarsparbuch)
- ❖ Vernetzungstreffen mit den KoordinatorInnen der anderen Planungsräume.
- ❖ Ausbau des Angebotes des Finanzcoaching.

c) Notschlafstelle/Notwohnung (Standort: Bezirk Vöcklabruck)

Leistungsangebot: 8 Plätze für Männer, 2 für Frauen

- ❖ 101 (72) Aufnahmen: 85 Männer (60), 16 Frauen (12), 0 Minderjährige (0).
- ❖ Nächtigungen: Gesamt: 2420 (2784), durchschnittliche Auslastung 66 Prozent (76 %).



- ❖ Alter: die Gruppe der 18 bis 30jährigen war mit 36 Prozent die stärkste Altersgruppe (2014: 41 bis 50jährige).
- ❖ Wohnort vor Aufnahme: 50 Prozent (65 %) wohnten vor der Aufnahme im Bezirk Vöcklabruck, 14 Prozent (8 %) im Bezirk Gmunden.
- ❖ Einkommen: 21 Prozent (19 %) der KundInnen hatten bei Aufnahme kein Einkommen, 53 Prozent (46 %) bezogen AMS-Leistungen, 11 Prozent (18 %) eine Pension.
- ❖ Wohnsituation nach Betreuungsende: Von den 94 KundInnen (60) die die Notschlafstelle im Jahr 2015 verließen, zogen 18 Prozent (18 %) in eine eigene Wohnung, 37 Prozent (32 %) kamen bei Freunden oder Angehörigen unter, 13 Prozent (22 %) wurden von Sozialeinrichtungen (inkl. Einrichtungen der WLH) weiter betreut.
- ❖ Abweisungen: 37 Personen (63) mussten aufgrund fehlender Kapazitäten in der Notschlafstelle abgewiesen werden.

d) Übergangswohnen (Standort: Bezirk Vöcklabruck)

Leistungsangebot: 12 Wohnungen – 15 Plätze

- ❖ 46 Personen (30) wurden 2015 betreut: 32 Erwachsene und 14 Kinder
- ❖ 5475 Verpflegstage
- ❖ Alter: die stärkste Altersgruppe war mit 34 Prozent (32 %) wieder die Gruppe der 31 bis 40jährigen.
- ❖ Wohnsituation nach Betreuungsende: Von den 20 KundInnen (10) die das Übergangswohnen 2015 beendeten, zogen 55 Prozent (70 %) in eine Finalwohnung, 20 % nahmen weitere stationäre Angebote der WLH in Anspruch.

e) Sonstige Leistungen

- ❖ Mittagstisch: 2998 Essen (2932) wurden im „Elisabethstüberl“ ausgegeben.
- ❖ Finanzielle Unterstützungen: Aus Spendeneinahmen wurden KundInnen mit insgesamt 56.100 Euro (72.200) zur Wohnungssicherung unterstützt (Rund die Hälfte davon waren Vorfinanzierungen oder zinsenlose Darlehen)
- ❖ Starthilfe Wohnen (Kleindarlehen zum Wohnungseinstieg): 2015 wurden 106 Haushalte (95) mit einer Gesamtsumme von 158.000 Euro unterstützt.
- ❖ Finanzcoaching: 18 Familien (13) wurden von ehrenamtlichen Finanzcoaches unterstützt.

3. Schlussfolgerungen:

a) Fehlende Leistbare Wohnungen - Druck auf dem Wohnungsmarkt durch Asylberechtigte

Die deutlich ansteigenden Ansuchen bei „Starthilfe Wohnen“ haben verschiedene Ursachen.

- Immer mehr Wohnungen (auch geförderte) sind für eine steigende Zahl von Menschen im Planungsraum nicht mehr leistbar
- Zum unzureichenden Angebot an leistbaren Wohnungen und steigenden Wohnkosten kommen reale Einkommensverluste der Betroffenen hinzu. Die Wohnkosten stiegen in den letzten Jahren stärker als die Inflationsrate, Einkommenssteigerungen lagen oft unter der Inflationsrate.



- Verstärkt drängen Asylberechtigte bzw. subsidiär Schutzberechtigte auf den Wohnungsmarkt. So lag der Anteil der Vergaben von „Starthilfe Wohnen“ an diese Gruppe im letzten Quartal bereits bei einem Drittel.

Für die steigende Anzahl von MigrantInnen aus Drittstaaten sind die geplanten gesetzlichen Änderungen bei der Vergabe von geförderten Wohnungen (mind. 5jähriger Aufenthalt in Österreich und Nachweis von 54 Monate mit steuerpflichtigem Einkommen bzw. Leistungsbezug aus der Sozialversicherung) eine deutliche Verschlechterung. Gesellschaftlich bedeutet diese Segregation des Wohnungsmarktes ein Integrationshemmnis. Die geplante Kürzung der Mindestsicherung für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte wird dazu führen, dass die Wohnungslosigkeit in dieser Gruppe steigt. Dies wird die Einrichtungen der OÖ Wohnungslosenhilfe vor große Herausforderungen stellen.

b) Fehlendes Angebot für Jugendliche/Junge Erwachsene

Im Planungsraum sind wir seit einigen Jahren mit einer größeren Anzahl von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ohne Ausbildung, Einkommen und gesicherter Wohnmöglichkeit konfrontiert. Im Berichtsjahr war die Gruppe der 18 bis 30 jährigen die zahlenmäßig größte Altersgruppe in der Notschlafstelle. Neben regionalen Krisenunterbringungsplätzen fehlt es auch an spezifischen Angeboten in der Wohnbetreuung.

Gemeinsam mit Streetwork Bad Ischl wurde im Berichtsjahr eine „Krisenwohnung“ für die kurzfristige Unterbringung von bis zu zwei 16 bis 25jährigen geschaffen. In der Planung für eine neue Notschlafstelle sind drei Plätze für Jugendliche/Junge Erwachsene vorgesehen.

Vöcklabruck, am 2. März 2016 / Mag. Stefan Hindinger, Leiter

Anlagen:

Sozialplanerische Daten 2015 der Wohnungslosenhilfe Mosaik